

Die länderübergreifende Studie Language Rich Europe will Bewegung in Diskussionen zu Sprachenpolitik und Sprachengebrauch bringen

23. Mai 2012 – Die heute der Öffentlichkeit vorgestellte Studie *Language Rich Europe* zu Sprachenlernen und Sprachengebrauch in Europa zeigt, dass die Schweiz im Vergleich mit anderen europäischen Ländern in vielen Bereichen gut aufgestellt ist wobei die grossen regionalen Unterschiede eine Gesamtbewertung erschweren.

Die Studie Language Rich Europe präsentiert zahlreiche Informationen zum Sprachengebrauch in Bildung, Medien, öffentlichen Dienstleistungen und Unternehmen in 24 europäischen Ländern und Regionen, darunter auch in drei Schweizer Kantonen (Tessin, Genf, Zürich). Die wichtigsten Ergebnisse von Language Rich Europe:

- Während einige Länder/Regionen in spezifischen Bereichen sehr weit entwickelte politische Strategien und praktische Umsetzungsmassnahmen aufweisen, gibt es für andere durchaus Entwicklungsbedarf.
- Von allen untersuchten Bereichen wird die Mehr-/Vielsprachigkeit am meisten im Primar- und Sekundarschulbereich gefördert. Vor allem jedoch im frühkindlichen Sprachenlernen, in Weiterbildung und Hochschulen, den Medien, öffentlichen Dienstleistungen und in Unternehmen hat das offiziell erklärte Anliegen, die Mehr-/Vielsprachigkeit zu unterstützen, eher selten zu konkreten Massnahmen auf lokaler und institutioneller Ebene geführt.
- Fremdsprachen werden ab dem ersten Jahr der Primarschule in 12 der befragten Länder unterrichtet, in sieben inkl. der Schweiz ab der Mitte.
- Die Verwendung einer Fremdsprache als Unterrichtssprache (*Content and Language Integrated Learning*, CLIL), ist nur in Spanien weit verbreitet, in anderen Ländern/Regionen inkl. der Schweiz gibt es diesen Ansatz zwar, er wird aber nicht systematisch umgesetzt.
- In der Schweiz führt die starke wirtschaftliche Stellung des Englischen im Bereich des obligatorischen Sprachenunterrichts zu einer Konkurrenzsituation mit den kleineren Landessprachen, vor allem Italienisch. Ausser in den eigenen Sprachterritorien sind Rätoromanisch und Italienisch in Schule und öffentlichem Leben sehr wenig bis wenig präsent.
- Von allen untersuchten Sprachtypen sind Migrant/innensprachen trotz ihrer grossen öffentlichen Präsenz am wenigsten anerkannt, geschützt und/oder gefördert. In der Schweiz ist Integration und Valorisierung der Herkunftssprachen von Migrant/innen in der Volksschule sowie im gesellschaftlichen Leben regional und lokal unterschiedlich ausgeprägt. Einige Länder bieten eine offizielle Unterstützung im frühkindlichen und schulischen Bereich an. So wird der Unterricht in Migrant/innensprachen in Österreich und Dänemark vollständig staatlich finanziert, in der Schweiz liegt die Hauptlast bei den Herkunftsstaaten.

In partnership with



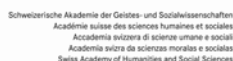
Sponsored by



Project publisher



With the support of the Lifelong Learning Programme of the European Union



- In der Unternehmenswelt hat zwar ein Viertel der befragten Unternehmen eine explizite Sprachenstrategie und mehr als die Hälfte berücksichtigt Sprachen bei der Personalauswahl. Ein Viertel fördert Mobilität der Mitarbeiter/innen, um Sprachkenntnisse und interkulturelles Bewusstsein zu erwerben. Allerdings erfasst die grosse Mehrheit die Sprachkenntnisse ihrer Mitarbeiter/innen nicht.
- In der Schweiz nehmen im Berufsleben andere Landessprachen weiterhin eine wichtige Stellung ein und es kann nicht generell, sondern höchstens sektoriell und regional, von einem Verdrängen der nicht regionalen Landessprachen zugunsten des Englischen gesprochen werden. Etliche kleinere Betriebe funktionieren in allen Landesteilen vorwiegend monolingual.

Über Language Rich Europe

Language Rich Europe wurde unter Federführung des British Council und des Babylon Centre der Universität Tilburg (Niederlande) durchgeführt und von der Europäischen Kommission finanziell unterstützt. An der Erhebung der Schweizer Daten war das Institut für Mehrsprachigkeit der Universität und der PH Freiburg beteiligt.

Die Studie fördert den Austausch über Sprachenpolitik und Praxis in Europa. Das Hauptaugenmerk liegt auf dem Sprachengebrauch und Sprachenlernen in Bildung, Medien, öffentlichen Dienstleistungen und Unternehmen. Die Ergebnisse sollen in den nächsten Monaten mit den interessierten Kreisen vertieft diskutiert werden.

Die Studie erfasst 15 EU-Mitgliedstaaten (Österreich, Bulgarien, Dänemark, Estland, Frankreich, Griechenland, Grossbritannien und Nordirland, Italien, Litauen, die Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien, Spanien, Ungarn) sowie Bosnien-Herzegowina, die Schweiz und die Ukraine. In Spanien wurden zudem Daten zu Katalonien und dem Baskenland erhoben und in den Niederlanden zu Friesland. Für das Vereinigte Königreich wurden die Informationen separat für England, Schottland, Wales und Nordirland erfasst.

Im Bereich der nachobligatorischen und höheren Bildung wurden europaweit 69 Berufsbildungsinstitutionen und 65 Hochschulen befragt.

Mit Blick auf öffentliche Dienstleistungen wurde die Praxis in 63 Städten untersucht.

484 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen (Banken, Hotels, Supermärkte, Bauunternehmen) wurden befragt.

Language Rich Europe unterstützt den Wissensaustausch für Experten aus Bildung, Medien, öffentlicher Verwaltung und Wirtschaft.

Die übergeordneten Ziele von Language Rich Europe

- den Austausch von Beispielen guter Praxis zur Förderung des interkulturellen Dialogs und der sozialen Integration durch Sprachenlehren und -lernen unterstützen
- die europäische Zusammenarbeit zur Entwicklung von Sprachenpolitik und -praxis in verschiedenen Bildungssektoren und Gesellschaftsbereichen fördern
- die Empfehlungen der Europäischen Union und des Europarats zur Förderung des Sprachenlernens und der sprachlichen Vielfalt in Europa bekannter machen

In partnership with



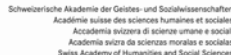
Sponsored by



Project publisher



With the support of the Lifelong Learning Programme of the European Union



Die spezifischen Fragestellungen

- Wie kann dem in vielen Ländern bestehenden Mangel an Sprachlehrpersonen entgegengewirkt werden?
- Wie können die Menschen in jedem Lebensalter zum Sprachenlernen motiviert werden?
- Wie kann ein breites Angebot an Sprachunterricht in der Schule sichergestellt werden?
- Wie kann der Sprachunterricht in Schulfächern wie z.B. Geographie oder Geschichte gefördert werden?
- Wie können Städte sicherstellen, dass die Sprachbedürfnisse ihrer Bevölkerung befriedigt werden?
- Wie können Unternehmen zur Förderung von Sprachkenntnissen beitragen?

Martin Hope, Projektleiter von Language Rich Europe:

Mit Language Rich Europe möchten wir die Zusammenarbeit zwischen Politikern und Fachleuten in Europe stärken ... und sicherstellen, dass Sprachen und kultureller Austausch in Schule, höherer Bildung und Gesellschaft weiterhin gefördert und unterstützt werden. Dies ist Voraussetzung dafür, dass Bürgerinnen und Bürger Europas jeden Alters ihre Chancen international erweitern und sich Europa im 21. Jahrhundert erfolgreich mit Blick auf die weltweit aufstrebenden Wirtschaftsmächte positioniert.

Der Bericht zur Studie kann auf Anfrage unter Caroline.Morrissey@britishcouncil.ch oder an der öffentlichen Präsentation vom 23. Mai 2012 bezogen werden.

Für weitere Auskünfte und Interviews mit Martin Hope, Projektleiter Language Rich Europe: David Sorrentino, +32 (0) 2 554 0465 / E-mail david.sorrentino@britishcouncil.be.

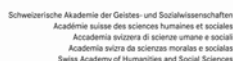
Weitere Informationen zu Language Rich Europe und Zugang zum elektronischen Index:

www.language-rich.eu | Twitter tag: #languagerich

About the British Council

The British Council creates international opportunities for the people of the UK and other countries and builds trust between them worldwide. We are a Royal Charter charity, established as the UK's international organisation for educational opportunities and cultural relations. Our 7000 staff in over 100 countries work with thousands of professionals and policy makers and millions of young people every year through English, arts, education and society programmes. We earn over 75% of our annual turnover of nearly £700 million from services which customers pay for, education and development contracts we bid for and from partnerships. A UK Government grant provides the remaining 25%. We match every £1 of core public funding with over £3 earned in pursuit of our charitable purpose. For more information, please visit: www.britishcouncil.org.

In partnership with



Sponsored by



Project publisher



With the support of the Lifelong Learning Programme of the European Union

